

- REZEK M., SAMA G. & ALZIAR G. 2001: Host plants of several herb-feeding Cerambycidae mainly from East Mediterranean Region (Coleoptera: Cerambycidae). – Biocosme Mésogén 17(4): 263–294.
- SABOL O. 2009: *Agapanthia osmanlis* (Coleoptera: Cerambycidae) – new species of a longhorn beetle for Slovakia. – Klapalekiana 44: 75–76.
- SLÁMA: <http://cerambycidae-slama.cz/> (aufgerufen im September 2023).
- TOZLU G. 2010: Biological observations on *Agapanthia osmanlis* Reiche & Saulcy (Coleoptera: Cerambycidae) associated with *Cephalaria procera* Fisch & Lall. (Dipsacaceae) in Northeastern Turkey. – Journal of the Entomological Research Society 12(1): 9–15.
- ZAMOROKA A.M. 2022: The longhorn beetles (Coleoptera, Cerambycidae) of Ukraine: Results of two centuries of research. – Biosystems Diversity 30(1): 46–74.
- DI Dr. Helmut HÖTTINGER, Siebenbrunnengasse 46/1/4, 1050 Wien, Österreich (Austria). E-Mail: helmut.hoettinger@gmail.com

(Wieder-)Entdeckung einer isolierten Population der Östlichen Sattelschrecke *Ephippiger ephippiger* (FIEBIG, 1784) in den Randalpen des Mostviertels, Niederösterreich (Orthoptera: Tettigoniidae). (Re-)Discovery of an isolated population of the Eastern Saddle Bush-cricket *Ephippiger ephippiger* (FIEBIG, 1784) in the Alpine foothills of the Mostviertel, Lower Austria (Orthoptera: Tettigoniidae).

Die Östliche Sattelschrecke, auch Steppen-Sattelschrecke genannt, ist eine der beeindruckendsten Heuschreckenarten Österreichs, nicht nur aufgrund ihrer Größe von bis zu 30 mm, sondern auch wegen des sattelförmig aufgeworfenen Halsschildes, der als Schalltrichter fungiert und die scharfen ein- oder zweisilbigen Lautäußerungen verstärkt. Dieser ist auch für den wissenschaftlichen Namen verantwortlich: ἑφίππιον (ephíppion, altgr.) = Sattel, gerere (lat.) = tragen. Wir haben es also mit der „Sattelträgerin“ zu tun. Der „Gesang“ wird von beiden Geschlechtern vorgetragen – was bei Heuschrecken nicht alltäglich ist.

Das Gesamtverbreitungsgebiet von *Ephippiger ephippiger* dehnt sich von seiner Westgrenze in Ostösterreich und dem Süden der Tschechischen Republik nach Osten über die südliche Slowakei bis in die Ostukraine und knapp nach Russland aus. Südwärts kommt die Art in weiten Teilen der Balkan-Halbinsel vor, ist jedoch in Griechenland auf das nördliche Festland beschränkt (HOCHKIRCH et al. 2016). Infolge ihres hohen Wärmebedürfnisses finden wir die Östliche Sattelschrecke in Österreich nur auf Wärmeinseln des Ostens und Südens, wo sie halboffene Lebensräume wie buschbestandene Trocken- und Halbtrockenrasen, lichte Trockenwälder, thermophile Saumgebüsche und Ähnliches bewohnt. Ihre österreichweiten Schwerpunkte sind der Alpenostrand südlich von Wien, das südliche Waldviertel (Wachau, unteres Kampftal), die Südost-Abhänge des Leithagebirges und die Hainburger Berge. Während das Weinviertel nur punktuelle Vorkommen etwa in der Klippenzone aufweist, sind Mittel- und Südburgenland in manchen Bereichen noch relativ gut besiedelt (DENNER



1



2

Abb. 1–2: (1) Männchen von *Ephippiger ephippiger* bei Tradigist im Spiel von Licht und Schatten (15.8.2023). (2) Blick über das Habitat von *Ephippiger ephippiger* in die Täler von Tradigistbach und Pielach; Aufnahmestandort: N 48,03548°, E 15,46940°, 530 m ü. NN (15.8.2023). / (1) Male of *E. ephippiger* near Tradigist in a play of light and shadow. (2) View across the habitat of *E. ephippiger* into the Tradigistbach and Pielach valleys; location of the photo: N 48,03548°, E 15,46940°, 530 m a. s. l. © G. Wöss.

2017). In der Steiermark und Kärnten ist der Anblick der imposanten Tiere inzwischen ein sehr rarer, wenngleich die Art hier historisch gebietsweise durchaus regelmäßig vertreten war. Aufgrund teils dramatischer Bestandsrückgänge wird sie daher in den Roten Listen der Steiermark und Kärntens in Kategorie „Endangered“ (stark gefährdet) geführt (ZECHNER et al. 2021, WÖSS & ZUNA-KRATKY 2023).

Von ihrem Kernareal am Alpenostrand ausgehend, waren weit nach Westen vorgeschobene Vorkommen von *E. ephippiger* in den niederösterreichischen Alpen bzw. an deren Übergang zum Nördlichen Alpenvorland sehr spärlich und sind nur historisch dokumentiert. So berichtet RESSL (1980) von einer Population auf wärmegetönten Heideflächen bei Schauboden nördlich von Purgstall an der Erlauf (Bezirk Scheibbs). Die Belegtiere in seiner Sammlung stammen aus dem Zeitraum 1952–1955. Aus seinen in den folgenden Jahrzehnten erschienenen Monumentalwerken über die Tierwelt des Bezirkes Scheibbs geht hervor, dass Ressl die Art tatsächlich seit 1955 nicht mehr an diesem Standort feststellen konnte: „Wie schon in RESSL (1980: 347) erwähnt, konnte die Sattelschrecke [...] nach 1955 nicht mehr festgestellt werden. Die devastierten Flächen [...] haben in den letzten Jahren derart zugenommen, daß [...] mit dem endgültigen Erlöschen der Population in diesem einstigen ‚Refugium‘ gerechnet werden muß (trotz gezielter Nachschau nicht mehr wahrgenommen)“ (aus RESSL 1995). RESSL & KUST stoßen 2010 in dasselbe Horn. Ein weiterer Fundort im Gebiet, von dem wir jedoch nur aufgrund einer handschriftlichen Notiz des beflissenen niederösterreichischen Orthopterologen Richard Ebner Kenntnis haben (Abb. 3), ist „Hohenberg b. Schrambach“ (Bezirk Lilienfeld). Der undatierte Nachweis wird grob auf das Jahr 1955 geschätzt, da Ebner die Notiz in ein 1951 erschienenes Separatum (EBNER 1951) schrieb und er im Jahr 1961 verstarb. Der Fund stammt also etwa aus derselben Zeit wie Ressls Letztsichtung bei Schauboden.

Diesen beiden historischen Nachweisen konnte nun im Jahr 2023 ein aktueller Fundpunkt hinzugefügt werden. Dabei handelt es sich um den ersten dokumentierten Fund von *E. ephippiger* für die niederösterreichischen Randalpen abseits des Alpenostrandes seit 68 Jahren. Im Zuge einer Erhebung von Heuschrecken und Tagfaltern auf naturschutzfachlichen „Spitzenflächen“ in den randlichen Alpenanteilen der Bezirke Scheibbs, St. Pölten-Land und Lilienfeld im Auftrag der Forschungsgemeinschaft LANIUS (Theiß) gelang den Autoren zunächst am 22. Juni mithilfe von Streifkessern der Fund dreier kleiner Nymphen. Bei der nächsten Begehung dieser Fläche am 20. Juli entdeckten sie eine weitere Nymphe, diesmal im letzten Jugendstadium. Am dritten Termin schließlich, dem 15. August, konnten die räumliche Ausdehnung des genutzten Areals und die Anzahl stridulierender Tiere als Maß für die Populationsgröße eruiert werden. Der Standort liegt am Südhang des Geißbühels, einer 849 m hohen Erhebung nördlich des Ortes Tradigist im Tal des Tradigistbaches. Dieser ist ein Zubringer zur Pielach und liegt in der Gemeinde Rabenstein an der Pielach (Bezirk St. Pölten-Land). Knapp oberhalb der Talsohle throndend, besteht die südexponierte Hangfläche aus einem extensiv mit Rindern beweideten und darüber hinaus abschnittsweise gemulchten Magerwiesenkomplex (N 48,03826°, E 15,46609°). Er ist

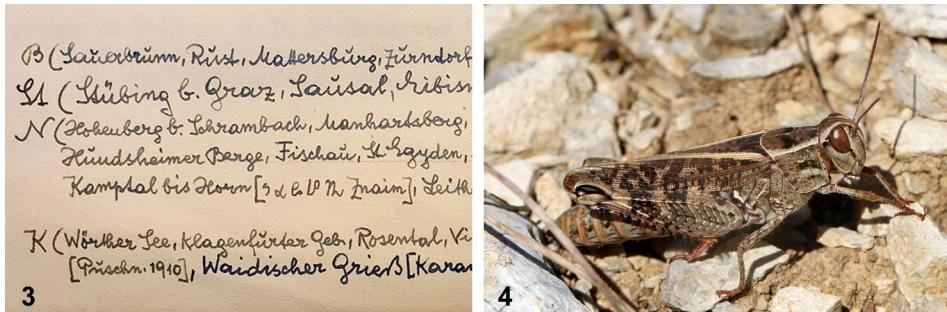


Abb. 3–4: (3) Handschriftliche Notiz von Richard Ebner in einem im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrten Separatum seiner Arbeit „Kritisches Verzeichnis der orthopteroiden Insekten von Österreich“ (EBNER 1951), mit Hinweis auf ein Vorkommen von *Ephippiger ephippiger* in „Hohenberg b. Schrambach“. (4) Weibchen von *Calliptamus italicus* bei Tradigist in der sogenannten var. *marginella*, einer bei dieser Art häufigen Zeichnungsvarietät (15.8.2023). / (3) Handwritten note by Richard Ebner in a separatum of Ebner (1951), kept in the NHM in Vienna, with reference to an occurrence of *E. ephippiger* in Hohenberg near Schrambach. (4) So-called var. *marginella* in a female of *C. italicus* near Tradigist, a common colour morph in this species. © G. Wöss.

von thermophilen Laubmischwäldern umgeben und mit solitären Feldahorn- (*Acer campestre*) und Obstbäumen bestanden (Abb. 2). Ein zusätzliches Strukturelement sind randliche Hochstaudenfluren etwa mit Brennnessel (*Urtica dioica*), Brombeere (*Rubus* sp.) und Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), die – wie auch die Einzelbäume und Waldränder – von den Tieren als Singwarten genutzt werden (Abb. 1). Die Offenfläche hat eine Ausdehnung von etwa 70 Hektar und liegt in einem Höhenspektrum von 420 bis 625 m ü. NN. Zudem wurde ein singendes Exemplar am 15. August in einem (naturfernen) Garten am Ortsrand von Tradigist vernommen – auf 400 m ü. NN und Luftlinie ca. 480 Meter in ostsüdöstlicher Richtung vom unteren Rand des Magerwiesenkomplexes entfernt. Am selben Tag registrierten die Autoren auf der Projektfläche und in den umgebenden Wäldern zwischen 10:30 und 11:45 Uhr bei sonnigem, warmem Wetter mindestens 13 singende Exemplare im oben erwähnten Höhenbereich. Aufgrund des xerothermen Charakters, der Südexposition und guten Besonnung sowie des hohen Strukturreichtums samt unterschiedlichen Feuchtigkeitsgraden weist der Standort mit insgesamt 21 nachgewiesenen Heuschreckenspezies ein sehr breites Artenspektrum auf. Folgende Begleitarten konnten festgestellt werden: Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*), Eichenschrecke (*Meconema* sp.), Zwitscher-Heupferd (*Tettigonia cantans*), Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), Graue Beißschrecke (*Platycleis grisea*), Zweifarbiges Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*), Gewöhnliche Strauchschrücke (*Pholidoptera griseoaptera*), Feldgrille (*Gryllus campestris*), Waldgrille (*Nemobius sylvestris*), Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), Lauchschrücke (*Mecostethus parapleurus*), Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*), Blauflügelige Ödlandschrücke (*Oedipoda caerulescens*), Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*), Großer Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), Feld-Grashüpfer (*Chorthippus apricarius*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*), Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*), Wiesengrashüpfer (*Chorthippus*

dorsatus) und Gemeiner Grashüpfer (*Pseudochorthippus parallelus*). Ein gewichtiger Indikator für die Ausweisung der Fläche als xerothermer Sonderstandort ist auch das Auftreten von *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) auf einem offenen Wiesenweg mit schottriger Hangabrisssböschung (Fundort siehe Abb. 2), wo sie sich in wenigen Individuen den Lebensraum mit ebenso wärmeliebenden Arten wie *Psophus stridulus* (LINNAEUS, 1758) und *Oedipoda caerulescens* (LINNAEUS, 1758) teilte. Während die Italienische Schönschrecke etwa im pannonischen Flachland in Rohbodenhabitaten allgegenwärtig ist, ist sie in der gegenständlichen Region derzeit als ausgesprochene Rarität zu werten (Abb. 4). Im Zuge des Projektes gelang ein zweiter Nachweis der Art auf einem lückigen und niederwüchsigen Kalkmagerrasen bei Kirchberggegend (N 48,04327°, E 15,39221°, 637 m ü. NN).

Der Fund der Östlichen Sattelschrecke zeigt, dass trotz des großflächigen Verschwindens hochwertiger Lebensräume nach wie vor Reliktfächen existieren, auf denen hochrangige Schutzgüter überdauern konnten. Gerade bei sehr kleinen Vorkommen ist das Aussterberisiko für eine lokal begrenzte Population jedoch sehr hoch. Ziel des Naturschutzes muss es daher sein, solche Flächen nicht nur zu erhalten, sondern auch auszudehnen und mit anderen zu vernetzen. Ob für eine solche Vernetzung im Falle von *E. ephippiger* weitere Teilpopulationen in der näheren Umgebung des Fundortes vorhanden sind, konnte im Zuge des Projektes nicht eruiert werden. Sollten jedoch Standorte mit ähnlichen Habitatbedingungen existieren, sind weitere Vorkommen nicht unwahrscheinlich und bedürften einer gezielten Nachsuche.

Dank

Unser Dank gilt der Forschungsgemeinschaft LANIUS für die Zusage, dieses faunistisch bemerkenswerte Teilergebnis des Kartierungsprojektes zu veröffentlichen und Reinhard Kraus für die Durchsicht des Manuskripts. Das Projekt wurde von der „Lesser-Stiftung für Naturschutz München“ gefördert, die Flächenauswahl erfolgte durch Thomas Hochebner. Weiters danken wir Wolfgang Schweighofer für Informationen zur regionalen Landschaftsterminologie sowie Benjamin Seaman für seine wie immer profunde Unterstützung bei den englischen Übersetzungen.

Literatur

- DENNER M. 2017: Steppen-Sattelschrecke *Ephippiger ephippiger* (FIEBIG, 1767 [sic!]). Pp. 413–418.
– In: ZUNA-KRATKY T., LANDMANN A., ILLICH I., ZECHNER L., ESSL F., LECHNER K., ORTNER A., WEISSMAIR W. & WÖSS G.: Die Heuschrecken Österreichs. – Denisia 39, Linz, 880 pp.
- EBNER R. 1951: Kritisches Verzeichnis der orthopteroiden Insekten von Österreich. – Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 92: 143–165.
- HOCHKIRCH A., KRISTIN A., CHOBANOV D.P., IVKOVIC S., SKEJO J., ZUNA-KRATKY T., WILLEMSE L.P.M., RUTSCHMANN F., KLEUKERS R., PRESA J.J. & SZOVENYI G. 2016: *Ephippiger ephippiger*. – The IUCN Red List of Threatened Species 2016: e.T68315499A74537999. <https://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2016-3.RLTS.T68315499A74537999.en>. (aufgerufen am 19.9.2023).
- RESSL F. 1980: Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Die Tierwelt des Bezirkes Scheibbs (1): Faunistische Arbeitsgrundlagen und ihre Auswertung. – Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft Scheibbs, 392 pp.

- RESSL F. 1995: Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Tierwelt (3). – Botanische Arbeitsgemeinschaft des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, 443 pp.
- RESSL F. & KUST T. 2010: Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Tierwelt 4. – Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum 20: 11–436.
- WÖSS G. & ZUNA-KRATKY T. 2023: Heuschrecken & Fangschrecken (Insecta: Orthoptera & Mantodea). Pp. 643–670. – In: KOMPOSCH C. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 1072 pp.
- ZECHNER L., STANI W. & ZUNA-KRATKY T. 2021: III. Heuschrecken (Orthoptera) und Fangschrecken (Mantodea). Pp. 65–159. – In: ÖKOTEAM (Hrsg.): Rote Listen der Tiere der Steiermark, Teile 1, 2A und 2B. – Unveröffentlichter Projektbericht i. A. der Österreichischen Naturschutzjugend für das Land Steiermark, Naturschutz, 501 pp.

Mag. Günther Wöss, Naturhistorisches Museum Wien, 1. und 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (*Austria*). E-Mail: guenther.woess@nhm-wien.ac.at
DI Manuel DENNER, Untere Laaerstraße 18, 2132 Hörersdorf, Österreich (*Austria*). E-Mail: manueldenner@gmx.at

Neufunde der Grabwespe *Tachysphex brullii* (SMITH, 1856) (Hymenoptera: Crabronidae) aus dem Marchfeld, Niederösterreich. New records of *Tachysphex brullii* (SMITH, 1856) (Hymenoptera: Crabronidae) from the Marchfeld, Lower Austria.

In den Jahren 2022 und 2023 gelangen den Verfassern im niederösterreichischen Marchfeld (Bezirk Gänserndorf) Wiederfunde der Grabwespe *Tachysphex brullii* (SMITH, 1856). Der letzte belegte Fund dieser wärmeliebenden Art aus Österreich stammt aus dem Jahr 1952.

Am 23. Juni 2022 fing Stefan Rabl „In den Sandbergen“ östlich von Drösing (N 48° 31' 09", E 16° 54' 23") ein Weibchen, das gerade ein Grasbüschel auf einer Sandfläche inspierte und vermutlich auf der Suche nach Orthopteren zur Proviantierung seines Nestes war.

Am 1. Juni 2023 gelang Herbert Zettel ein zweiter Neufund. Das Weibchen flog entlang eines sandigen Güterweges (N 48° 17' 45", E 16° 46' 59") südlich der Ortschaft Weikendorf.

Tachysphex brullii ist eine häufige Grabwespe des Mittelmeerraumes, welche in ihrer Verbreitung ins südliche Mitteleuropa ausstrahlt. Ostwärts erreicht sie Kleinasien (STRAKA 2005). Nachweise aus Zentralasien (PULAWSKI 1971) bedürfen einer Überprüfung (STRAKA 2005). Im Vorderen Orient kommt weiters die Unterart *galileus* DE BEAUMONT, 1947 vor, deren Status ebenfalls taxonomisch neu evaluiert werden muss (STRAKA 2005). SCHMID-EGGER (2011) bezeichnet den Verbreitungstyp von *T. brullii* als submediterran. Wie bei allen Arten der Gattung *Tachysphex* KOHL, 1883 jagen die Weibchen Orthopteren, lähmen sie und tragen sie als Nahrungsproviant für ihre Larven in ein Nest im Boden ein (z. B. BLÖSCH 2000).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Wöss Günther

Artikel/Article: [\(Wieder-\)Entdeckung einer isolierten Population der Östlichen Sattelschrecke Ephippiger ephippiger \(Fiebig, 1784\) in den Randalpen des Mostviertels, Niederösterreich \(Orthoptera: Tettigoniidae\)](#) 191-196